

gen: Als „Australia’s most distinguished acquisition from the Continental theological scene“ („... eine der bedeutendsten australischen Errungenschaften aus der europäischen Theologenszene“), wie der australische Theologe Robert Banks einmal formulierte, war Sasse auch in den Medien ein gefragter Mann. In den kirchlichen Dialogen zwischen der Römischen und der Lutherischen Kirche in Australien blieb er bis ins hohe Alter engagiert und pflegte den Kontakt mit Kardinal Augustin Bea (1881-1968) vom Einheitssekretariat bis zu dessen Tod. Von besonderer Bedeutung aber war Sasses Einfluss auf die beiden getrennten lutherischen Kirchen in Australien. Er trug maßgeblich dazu bei, dass sich die beiden Lutherischen Synoden, die United Evangelical Lutheran Church in Australia und die Evangelical Lutheran Church in Australia im Jahr

1966 auf der Grundlage der 1956 verabschiedeten Theses of Agreement zur Evangelical Lutheran Church of Australia vereinten.

#### WAGENLENKER DES BEKENNTNISTREUEN LUTHERTUMS

Während seiner letzten Lebensjahre betrieb Sasse ausführliche Studien zur Lehre von der Heiligen Schrift, die er allerdings nicht mehr abschließen konnte. Wenige Monate vor seinem Tod verabschiedete er sich aus der theologischen Diskussion mit einem letzten mahnenden Wort zu Leuenberg, wo 1973 mit der so genannten Leuenberger Konkordie die kirchentrennenden Bekenntnisunterschiede der reformatorischen Kirchen Europas aufgehoben wurden. Am 9. August 1976 verstarb Hermann Sasse, einer der Wagenlenker des konfessionellen Luthertums in seiner Wahlheimat in Adelaide. Auf seinem Grabstein steht der Spruch: „Tui fidelibus, Domine, vita mutatur, non tollitur“ – „Für die, die an Dich glauben, Herr, wird das Leben verändert, nicht beendet.“

Hermann Dietzfelbinger beschloss den bereits zitierten Nachruf mit dem trefflichen Hinweis, dass es eine besondere Gabe Hermann Sasses war, „Perspektiven zu eröffnen und Durchblicke zu geben“. Als Anwalt einer reformatorisch-lutherischen Theologie habe er es als seine Aufgabe verstanden, „die Christenheit von den Träumen einer utopico-oecumenica ecclesia‘ zurückzurufen zu der Wirklichkeit der Kirche Jesu Christi, die unter dem Kreuz Jesu Christi lebt und gewiss im Verborgenen aber in der Gegenwart ihres Herrn eins ist“. ●

#### LITERATUR

Hermann Dietzfelbinger, „Aus Treue zum Bekenntnis. Hermann Sasses Vermächtnis“, in: Lutherische Monatshefte 16 (1977), S. 6-7.

Friedrich Wilhelm Kantzenbach, **Widerstand und Solidarität der Christen in Deutschland**. Eine Dokumentation zum Kirchenkampf, Nürnberg 1971.

Hermann Sasse, „Zum Ergebnis des Abendmahlsgesprächs der Evangelischen Kirche in Deutschland 1947-1957“, in: Gottfried Niemeier (Hg.), Lehrgespräch über das Heilige Abendmahl, München 1961, S. 294-304.

Hermann Sasse, **In Statu Confessionis. Gesammelte Aufsätze und Kleine Schriften**, hg. v. Friedrich Wilhelm Hopf, 2 Bde., Berlin 1975f.

Hermann Sasse, **Corpus Christi**, hg. v. Friedrich Wilhelm Hopf, Erlangen 1979.

Hermann Sasse, **This is my body**, Adelaide 1981.

Maurice Schild, „Hermann Sasse“, in: Wolf-Dieter Hauschild (Hg.), Profile des Luthertums. Biographien zum 20. Jahrhundert, Gütersloh 1998, S. 591-603.

John R. Stephenson/Thomas M. Winger (Hg.), **Hermann Sasse: A Man For Our Times?**, Saint Louis 1998.

# Blick in die Welt

## Lutheraner am anderen Ende der Welt

Die Evangelisch-Lutherische Kirche Australiens

– von Dean Zweek –

Die Lutherische Kirche Australiens (Lutheran Church of Australia, LCA), zu der auch eine kleine Zahl von Lutheranern in Neuseeland gehört, ist keine große Kirche. Obwohl sich in einer staatlichen Volkszählung 250.000 Australier als „lutherisch“ bekannten, nehmen nur etwa 60.000 regelmäßig am Gottesdienst teil und beteiligen sich am kirchlichen Leben in der LCA. Ein Hauptgrund für diese Entwicklung liegt darin, dass Australien in den vergangenen Jahren ein sehr säkulares und gottloses Land geworden ist.



BILD: PRINT

*Dean Zuweck, Dr. theol., \*1946 in Adelaide, ist Dozent für Kirchengeschichte am Australian Lutheran College in North Adelaide in Südaustralien. Er war im kirchlichen Dienst in Papua Neuguinea und Australien und unterrichtete insgesamt 25 Jahre an verschiedenen theologischen Ausbildungsstätten.*

Zahlreiche Menschen haben die Kirche verlassen und nicht wenige der jüngeren Generation sind noch nicht einmal getauft. Viele christliche Kirchen gehen durch schwere Zeiten, und darunter ist die lutherische Kirche keine Ausnahme.

Trotzdem verlieren wir nicht den Mut. Die ersten Jünger waren auch nur eine kleine Schar, schwach und ängstlich, bis der Heilige Geist über sie kam. Doch was ist seither nicht alles geschehen! Vor seiner Himmelfahrt hat der auferstandene Herr Jesus seinen Jüngern aufgetragen, seine Zeugen zu sein, in Jerusalem, Judäa, Samaria und bis an das Ende der Erde (Apg 1, 8). Und sie waren seine Zeugen, in jeder Generation, von der Zeit der Apostel bis heute. Man kann sich von Jerusalem kaum weiter entfernen als bis nach Australien. Deshalb ist die Ausbreitung des Evangeliums in dem Land, das man auch Down Under nennt, tatsächlich die Erfüllung von Jesu Missionsbefehl, die frohe Botschaft bis an die

Enden der Erde zu bringen. Ein kleines Kapitel dieser großen Geschichte ist die Geschichte der lutherischen Emigranten nach Australien im 19. Jahrhundert, die das Evangelium mitbrachten und die davon erzählt, wie sie Wurzeln in einem neuen Land geschlagen haben, die wuchsen und gediehen.

#### WARUM LUTHERANER NACH AUSTRALIEN GINGEN

Die Geschichte der Lutherischen Kirche in Australien begann mit einer Schar Altlutheraner, die aus Preußen auswanderten und in Adelaide in Südaustralien als religiöse Flüchtlinge im November 1838 ankamen. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen wollte alle Protestanten in seinem Königreich in einer Unionskirche vereinen und führte deshalb eine gemeinsame Gottesdienstgange für alle Evangelischen ein. Das war allerdings für einige Luthe-

raner nicht hinnehmbar. Sie weigerten sich, die neue Gottesdienstordnung zu verwenden, weil sie überzeugt waren, dass sie dadurch ihren Glauben an die Realpräsenz Christi im Abendmahl preisgeben würden. Sie protestierten und widerstanden, so dass der König zur Durchsetzung seiner Verordnung diese Lutheraner nicht nur durch Geldstrafen bzw. Verpfändungen sondern auch durch Gefängnisstrafen unter Druck setzte. Die Verfolgung war so schwer, dass sich einige dieser Gruppen zur Emigration entschlossen. Während sich viele auf den Weg nach Nordamerika machten, begab sich Pastor August Kavel (1798-1860) mit seinen Anhängern auf die lange Reise in die neue Kolonie von Süd Australien, deren Gründer nach geeigneten freien Siedlern suchten.

#### LUTHERANER SCHLAGEN WURZELN IN EINEM NEUEN LAND

Schon bald nach ihrer Ankunft in Süd Australien, ging es Kavels Leuten und denen die ihnen nachfolgten aufgrund ihres landwirtschaftlichen Geschicks und ihres ausgeprägten Arbeitsethos wirtschaftlich immer besser. Sie gründeten ein Dorf in der Nähe von Adelaide, dem sie den Namen Klemzig gaben und schon bald breiteten sie sich überall dort aus, wo es gutes Ackerland gab. Und wo immer sie sich niederließen, gründeten sie eng verwobene Gemeinschaften, in deren Zentrum die Kirche und die Schule standen. Obwohl die Verfolgung in Preußen bald aufhörte, wanderten Lutheraner weiterhin nach Australien aus, häufig ermutigt



*Das Australian Lutheran College – Ausbildungsstätte der lutherischen Pfarrer*

durch die positiven Berichte von Verwandten und Freunden in der neuen Heimat. Sie kamen nicht mehr wegen des Glaubens und um der Freiheit willen, sondern aus anderen Gründen, vor allen Dingen in der Hoffnung auf ein besseres Leben in einem neuen Land.

Die frühe Geschichte der Lutheraner wurde bald durch ein schweres Zerwürfnis getrübt, zu dem es im Jahre 1846 zwischen den beiden Pfarrern August Kavel und Gotthard Daniel Fritzsche (1797-1863) und ihren Anhängern kam. Es dauerte 120 Jahre bis diese Spaltung überwunden werden konnte. Es ging vor allem um drei Streitpunkte: Wie die Kirche in Australien verfasst und organisiert sein sollte; wie die Lutherischen Bekenntnisschriften an manchen Stellen auszulegen sind; und was geschehen wird, wenn Christus in Herrlichkeit zurückkommt (die Frage des Chiliasmus). Im Laufe der Zeit kam es zu weiteren Spaltungen, meist wegen Uneinigkeit in der Frage, welche Ausbildungsstätten in



*Präsident Semmler und Pfarrer bei einer Amtseinführung*





*Theologiestudierende in Adelaide*

Übersee geeignete Pfarrer schicken könnten. Darüber hinaus entstanden neue Synoden, als lutherische Gruppen in den östlichen Kolonien in Victoria und Queensland sich kirchliche selbst organisierten und über die Art ihrer Beziehung zu den beiden Hauptgruppen in Südaustralien selbst bestimmten.

#### DIE FOLGEN ZWEIER WELTKRIEGE

Die frühen deutsch-lutherischen Auswanderer wurden überwiegend gut in den australischen Kolonien aufgenommen. Als 1914 der Krieg ausbrach, änderte sich die Situation jedoch schlagartig aufgrund der anti-deutschen Propaganda. Kirchengebäude wurden verwüstet und niedergebrannt. Mehrere der Deutschstämmigen, sogar einige

*Kirchen wurden verwüstet und niedergebrannt*

Pastoren, wurden in Lagern interniert und in Süd-Australien wurden auch die zweisprachigen kirchlichen, [vermeintlich deutschen] Schulen geschlossen. Nach dem Krieg verbesserte sich die Lage, aber der Aufstieg der Nationalsozialisten in den 1930er Jahren mündete in eine weitere schwierige Zeit für die Lutheraner in Australien. Während des 2. Weltkriegs wurden sie erneut Opfer von Misstrauen, Verfolgung und Ungerechtigkeiten verschiedenster Art. Der Makel einer „deutschen Kirche“ während der beiden Weltkriege führte dazu, dass sich Lutheraner in Australien häufig sehr isoliert von der überwiegend angelsächsischen Gesellschaft fühlten und deshalb zu einem eher quietistischen Verhalten neigten.

#### DER LANGE WEG ZUR UNION

Während der Zeit der beiden Weltkriege erlebten die Lutheraner in Australien, wie isoliert und gefährdet sie waren. Sie begriffen allmählich, dass es höchste Zeit war, ihre Streitigkeiten beizulegen und sich zu bemühen, eine Kirche zu werden. Die Erfahrungen aus der Kriegszeit beschleunigten auch den Wechsel von der deutschen zur englischen Sprache im Gottesdienst und im Familienleben. Im Verlauf der Zeit schlossen sich schließlich einige der kleineren Synoden zusammen, so dass es im Jahr 1926 nur noch zwei lutherische Kirchen in Australien gab. Es dauerte allerdings 40 weitere Jahre bis diese beiden Kirchen ihre Differenzen beheben konnten und sich im Jahr 1966 zur Lutherischen Kirche Australiens vereinten.

#### NEUE HERAUSFORDERUNGEN IN DER NACHKRIEGSZEIT

Nach dem 2. Weltkrieg kamen Lutheraner unterschiedlicher ethnischer Herkunft nach Australien, entweder als Flüchtlinge oder als Einwanderer. Tausende Vertriebener aus Deutschland, Lettland, Estland, Litauen, Ungarn, Polen und anderen osteuropäischen Ländern landeten in Australien, um hier ein neues Leben zu beginnen. Später, in den 1960er Jahren, kam auch eine große Zahl von Finnen. Es war eine große Herausforderung, diese große Flut lutherischer Neuankömmlinge unterschiedlichster Herkunft kirchlich zu versorgen. In den Ballungszentren entstanden eine ganze Reihe ethnischer Kirchengemeinden. Leider verlor die lutherische Kirche aber viele der Neuankömmlinge, die sich entweder aufgrund der Kriegstraumata und der Umsiedlung in einer schwierigen persönlichen Situation befanden oder auch, weil es nie zu einem für sie hilfreichen Kontakt mit der Kirche kam.

Die Nachkriegszeit war auch gekennzeichnet von einer ausgeprägten Landflucht der Lutheraner. Viele zogen aus ländlichen Gebieten in die Stadt. Vor allem junge Menschen zog es dorthin auf der Suche nach Ausbildung und Arbeit. Dabei ging in der Folgezeit die aufgrund des Umzugs bereits gelockerte Kirchenbindung gänzlich verloren. Doch es gab auch einen positiven Effekt: In den städtischen Gebieten entstanden neue Kirchengemeinden, die wuchsen und missionarisch auf ihre Umgebung ausstrahlten. Auf diese Weise hat sich in der Zeit vom Beginn des 2. Weltkriegs bis zur Vereinigung im

Jahr 1966 die Mitgliederzahl der beiden lutherischen Kirchen verdoppelt.

#### DIE LUTHERISCHE KIRCHE AUSTRALIENS (LCA)

Im Oktober 1966 fand ein großer Dankgottesdienst statt, um die lutherische Union in Australien und die Gründung der Lutherischen Kirche in Australien feierlich zu begehen. Die LCA hatte damals 115.000 getaufte Mitglieder (einschließlich 3000 Gemeindeglieder in Neuseeland) in 634 Kirchengemeinden. Ihr erster Präsident war Dr. Max Löhe (1900-1977), ein Großneffe des berühmten Wilhelm Löhe in Neuendettelsau. Wie die Gründungsdokumente bezeugen, verstand sich die LCA von Anfang an als eine bekennnisgebundene, Evangelisch-Lutherische Kirche. Und das gilt auch heute noch.



*Pastoren und Konfirmanden nach einer Konfirmation in Bethlehem Church, Adelaide*

#### ÖKUMENISCHE BEZIEHUNGEN

Nachdem sich die Lutheraner zu einer Kirche zusammengeschlossen hatten begannen sie ihre Beziehung zu anderen Christen zu klären. Auf-

## Fruchtbare ökumenische Dialoge

grund der durch das Zweite Vatikanische Konzil entstandenen Öffnung begann die LCA zunächst einen Dialog mit der Römisch-Katholischen Kirche in Australien. Heute, mehr als 40 Jahre später, wird dieser Dialog immer noch fruchtbar weitergeführt. Ein Höhepunkt ist die Gemeinsame Erklärung zur Lehre von der Rechtfertigung aus dem Jahr 1998, in der es heißt:

„Lutheraner und römisch-katholische Christen verstehen die Rechtfertigung als Gottes freies und rettendes Handeln in Jesus Christus, durch die unsere Sünde vergeben wird und wir sowohl gerecht gesprochen als auch gerecht gemacht werden. Gemeinsam bekennen wir, dass wir

allein aus Gnade und durch den Glauben gerechtfertigt werden und nicht aufgrund unserer eigenen Verdienste. Gemeinsam erklären wir, dass die Rechtfertigung nicht von der Erneuerung, der Heiligung und der Erneuerung unserer Herzen durch den Heiligen Geist, getrennt werden kann. Miteinander bekräftigen wir, dass die Rechtfertigung, oder das Heil in Christus, für unseren christlichen Glauben zentral und normativ ist.\*

Darüber hinaus wurden Dialoge auch mit anderen Kirchen begonnen, wie mit der Anglikanischen Kirche, der Vereinigten Kirche (Methodisten, Presbyterianer, Kongregationalisten) oder den Reformierten Kirchen, die den Weg für unterschiedliche Stufen gegenseitiger Anerkennung und Versöhnung bereitet haben. Eine Frucht dieser Gespräche ist auch das Abkommen für eine wechselseitige

Amtshilfe mit der Anglikanischen und der Vereinigten Kirche in spezifischen Notlagen, zum Beispiel in abgelegenen Orten, an denen die geistliche Versorgung der Bevölkerung schwierig ist.

Im Jahr 1997 unternahm die LCA einen großen Schritt nach vorne als der Beschluss gefasst wurde Vollmitglied des Nationalen Rates der Kirchen in Australien zu werden. Gegenwärtig ist die LCA assoziiertes Mitglied sowohl im Lutherischen Weltbund (LWB) als auch im Internationalen Lutherischen Rat (ILR). Für eine kleine, und um ihre Existenz kämpfende Kirche am Ende der Welt ist es wichtig, die Verbindung mit dem größeren Teil der Lutherischen Weltfamilie zu halten und sich nicht in die Isolation zurückzuziehen.

### BISCHOFSTAMT UND FRAUENORDINATION

Ein weiterer wichtiger Schritt nach vorne wurde im Jahr 2013 getan, als die LCA beschloss, den Bischofstitel für ihre Kirchenleiter einzuführen. Seit vielen Jahren ringt die LCA mit der Frage der Frauenordination. Bei der letzten Synode sprachen sich 65% dafür aus. Es fehlten nur wenige Stimmen für eine 2/3 Mehrheit, um den Frauen den Zugang zum ordinierten Amt zu ermöglichen.

Der kirchliche Dienst in der LCA hat sich in den vergangenen Jahren in vielerlei Hinsicht weiter entwickelt. Von Anfang an gab es kirchliche Schulen. Inzwischen besuchen mehr Kinder eine lutherische Schule als es Gottesdienstbesucher in den verschiedenen lutherischen Kirchengemeinden an einem Sonntag gibt. Ob-

wohl die Lutherische Kirche klein ist, ist sie doch in diakonischer Hinsicht sehr aktiv, durch Einrichtungen wie den Australian Lutheran World Service – in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Weltdienst des LWB – und die Lutheran Community Care, das Diakonische Werk der LCA.

### MISSION UNTER ABORIGINES

Die Lutheraner, die im 19. Jahrhundert nach Australien kamen, hatten einen starken Bezug zur Mission. Die allerersten lutherischen Pfarrer, die bereits vor Kavel und seinen Altlutheranern den roten Kontinent betraten, waren Missionare, die das Evangelium zu den Aborigines brachten. Und als europäische Forscher im Lauf der Zeit weitere Gruppen von Aborigines „entdeckten“, verstanden australische Lutheraner

dies ebenfalls als einen Aufruf Gottes, sich aufzumachen und ihnen das Evangelium zu bringen. Es war eine wahrhaft herzerreißende Arbeit, voller Probleme und Enttäuschungen. Aber sie wird bis heute fortgesetzt und sie hatte Erfolg. Eine Mehrheit der Aborigines in Zentral-Australien bezeichnet sich heute als lutherische Christen. In den Anfängen dieser Arbeit spielten Missionare aus Hermannsburg und Neuendettelsau eine wichtige Rolle. Durch ihr treues Zeugnis kam nicht nur das Evangelium zu den Aborigines, es bestärkte auch die ganze Kirche im Bekenntnis ihres Glaubens und ihrer Hingabe an die Mission.

### MISSION IN PAPUA NEUGUINEA

Australische Lutheraner haben als relativ kleine Kirche auch einen bedeutenden Beitrag für die Mission



*Inzwischen gibt es auch unter den Aborigines lutherische Pastoren*



## Blick in die Welt

Zum Gottesdienst  
fahren manche 100 km

## Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia

– von Erich Hertel –

Im Tourismussektor ist Namibia inzwischen ein „Geheimtipp“ geworden, besonders für deutsche Besucher. Im südwestlichen Zipfel Afrikas kann man sich durchaus auf Deutsch noch durchs Land bewegen – ein Gefühl von „Heimat“ inmitten einer fremdartigen Pflanzen- und Tierwelt und einer faszinierenden Landschaft. Sogar deutsche Gottesdienste kann man hier – 11 Stunden von der deutschen Heimat entfernt – besuchen. Wo ist man hier bloß gelandet?

und die Entwicklungsarbeit in Papua Neuguinea geleistet. Diese Arbeit war einst von Johann Flierl, einem Missionar aus Neuendettelsau begonnen worden. Zuvor hatte er einige



Missionar  
Flierl mit  
seinen Mitar-  
beitern

Jahre unter den Dieri, einem Aborigenes-Stamm im südaustralischen Outback gewirkt.

Die Hauptarbeit wurde von deutschen Missionaren zusammen mit einheimischen Evangelisten aus Papua Neuguinea geleistet. Aber auch australische Lutheraner, sowohl Laien als auch Ordinierte unterstützten dieses Arbeit jeweils nach beiden Weltkriegen. Es war eine fruchtbare Wirken: Heute gibt es mehr als eine Million Lutherische Christen in Papua Neuguinea. In den vergangenen Jahren nach der Unabhängigkeit des Landes ging das australische Engagement in Neu Guinea zurück, doch zur gleichen Zeit hat die LCA durch ihre Abteilung für Mission (Department for Mission) Partnerschaften mit anderen jüngeren Kirchen der lutherischen Familie in Süd-Ostasien begründet.

## MISSION VOR DER HAUSTÜR

In den vergangenen Jahrzehnten haben sie Lutheraner in Australien eine aktives Bewusstsein für die Mission vor der eigenen Haustür entwickelt, das heißt für die Aufgabe der Evangelisation in lokalen Kontexten, um ältere Gemeinden zu stärken und

um neue zu pflanzen und aufzubauen. Ein Teil der kirchlichen Evangelisationsbemühungen gilt den Neuankömmlingen in unserem Land, und in dieser Hinsicht macht der Dienst unter Sudanesen und Chinesen Fortschritte. Die missionarische Herausforderung ist groß. Australien ist ein trockener Kontinent und Dürren sind üblich, aber die am meisten verbreitete und unerbittlichste Form der Dürre ist der „Hunger nach dem Wort Gottes“ (Am 8, 11). Das ist die größte Herausforderung für die LCA und für alle Christlichen Kirchen in Australien. Wie können wir die Menschen für ein Leben in der Gemeinschaft in unseren Kirchengemeinden gewinnen? Wie können wir effektiv die Gute Nachricht den Millionen verkünden, die sie noch nie gehört haben? Wie können wir unsere jungen Leute mit dem Evangelium erreichen?

## ZUR FREIHEIT BEFREIT

Die ersten Lutheraner kamen nach Australien „um des Glaubens und der Freiheit willen“ und ihre Hoffnung wurde nicht enttäuscht. Lutheraner in Australien würden auch heute noch mit überwältigender Mehrheit sagen, dass sie vor allem wegen des Glaubens und der Freiheit noch immer hier sind. In einem Land, in dem die ersten europäischen Siedler Strafgefangene waren und die ersten Lutheraner Flüchtlinge vor religiöser Unterdrückung, haben die Worte des Paulus aus dem Galaterbrief einen besonderen Klang: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“ (5, 1). ●

\* Justification: A Common Statement of the Australian Lutheran-Roman Catholic Dialogue, Adelaide 1999, S.4-5

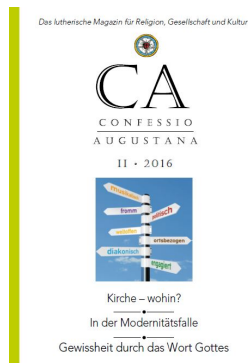
Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Kirche - wohin?



Heft 2 / 2016

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)